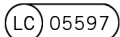


indigo cd 953142
upc 705304455029
file under: **singer/songwriter**



CD des Monats Liederbestenliste Januar 2011

CD der Woche hr2 Kultur 3.1.2011

CD der Woche RBB radioeins 10.1.2011

*Bald schon haben wir es geschafft - und die schöne Erde ist ein verpesteter Ort, an dem keiner mehr leben möchte. Es wird sich die Frage stellen: wohin jetzt? So rückt der Mond immer mehr in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Natürlich wird die einzige Bevölkerungsschicht, die sich einen Umzug dorthin leisten kann, nicht unvorbereitet dorthin gehen wollen. Experimente werden nötig sein. Was wäre also nahe liegender, als die Überflüssigen und Fortgeworfenen, die Leistungsverweigerer, kurz: den ganzen Abschaum der Unterschicht schon mal probeweise dorthin zu schicken, vorzugsweise natürlich die Punks. Was dann aber geschehen könnte: endlich befreit von den Bitterkeiten der Zweiklassengesellschaft würde sich ein sehr fröhliches Mondvölkchen bilden, erfindungsreich und fruchtbar - und dann plötzlich voll bestgelaunter Anarchie eine Invasion auf die grimmige Erde starten: - die Mondpunks kommen! Viel Spass damit wünschen euch,
Heinz und Strom & Wasser*

Strom & Wasser - Mondpunk

Der Postmoderne mit ihrem Gewinn maximierenden Lächeln sind verbindliche Werte abhanden gekommen. Aber weil (Gewinn-) Zahlen allein auch nicht glücklich machen, ist die Kulturwelt manisch auf der Suche nach einer Statthalterschaft für die Wirklichkeit. „Authentizität“ heißt das Zauberwort. Viele schreiben darüber, Heinz Ratz hat sie.

Authentizität aber hat man nicht nur, man gewinnt sie. Ratz gewinnt sie, einerseits durch sein Leben: Nach einer rabiatischen Kindheit, einer Totalverweigerung und einem Jahr auf der Straße hat Ratz mit bislang zehn Büchern, 14 CDs und über 1.000 Konzerten den Weg zurück und zum Publikum gefunden, eine Authentizität des Seins. Ratz ist aber auch authentisch durch sein Tun. Ratz macht Rabatz: Im „Moralischen Triathlon“, 2008 dem „Lauf gegen die Kälte“ gegen Sozialabbau mit Spendensammlungen zugunsten Obdachloser, 2009 „Die Lee(h)re der Flüsse“ im Verbund mit dem B.U.N.D. für einen besseren Naturschutz, 2010 auf dem Rad „Die Tour der 1.000 Brücken“ gegen die „nationale Abgrenzung“, kämpft er für eine bessere Welt, Stunden lang, und das vor seinen Auftritten.

Auch die Musik von „Strom & Wasser“ durchläuft einen langen, Entstehungsprozess. Ratz schreibt Text und Melodie, spielt dazu eine Bassfigur. Die bekommt z.B. dann Gitarrist Ingo Hassenstein, der sich dazu was ausdenkt, was der

VÖ 07. Januar 2010

Strom & Wasser Mondpunk

Heinz Ratz: Gesang/Bass

Arne Assmann: Saxophon/Querflöte

Enno Dugnus: Klavier/Keyboards

Ingo Hassenstein: Gitarre

Maria Schneider: Percussion/Xylophon

Claudio Spieler: Percussion

Benny Greb: Schlagzeug

als Gast:

Hagen Kur: Cello

nachfolgende Pianist Enno Dugnus kommentiert und ausbaut, vom Perkussionisten Claudio Spieler und Schlagzeuger Benny Greb rhythmisch unterfüttert und erweitert, vom Flötisten und Saxophonisten Arne Assmann solistisch umflort. Logisch, dass dabei zuweilen ein Konglomerat nicht immer zusammenpassender Ideen entsteht. Und hier beginnt der Unterschied bzw. die andernorts beschworene und erlogene Authentizität: Was nicht passt, wird bei „Strom & Wasser“ nicht etwa verkaufsfördernd passend gemacht; es wird einfach gemacht, und das nicht mal „trotzdem“. Perlen der Tonkunst werden mal fein, mal grobschlächtig auf eine Kette der Abwechslung gezogen, in der sich trashiger Postpunk, jazzige Schwurbelbesen, Kieler Ethnofunk, Ska, Reggae und Latinfetzen sich den musikalischen Faden in die Hand geben.

Was gern ob der Kraft der Ratz'schen Worte vergessen wird, ist die Qualität der Musik. Das jaulende Saxophonintro zum CD-Titelstück „Mondpunk“ erinnert an den Jazzstandard „Harlem Nocturne“, bevor es in einen flott dahin treibenden Ska-Country-Funk-Rock-Lounge-Mix (ja, so was gibt es!, wenigstens bei Strom & Wasser) übergeht. Der Mondpunk ist das Gegenstück zum Erdenspießer, und auf dem Weg von dort oben nach hier unten passiert man vielerlei Weltraumerscheinungen, den Krachlederrock-Planeten „Moderner Fünfkampf“, den punkigen Kometenschweif „Plastikpuppenboy“, den lässigen Sambanebel von „Das Lächeln des Dieter Bohlen“, den Reggae-Asteroiden „Virus“, und wer hätte gedacht, dass sich in der Erdatmosphäre „Staubproduzent vs. Bioladenbesitzerin“ abwechselnd im Ska- und Schwermetallgroove begehen.

Auf ihrem Weg durch das Strom-&-Wasser-Universum frisst die Ratz-Rakete jeden rhythmischen Brennstoff. Für musikalische Abwechslung ist jedenfalls gesorgt.

Und so geht der Punk in den Stilen spazieren. Eine Form des Seins und nicht des Habens. Hat Ratz einen Krampf im Finger, weil er nicht geübt hat, übt er trotzdem nicht, um den Krampf zu vermeiden. Spielt sich sein Keyboarder warm, um die Stücke „besser zu spielen“, sagt Ratz: „Üb' nicht und spiel schlecht!“

Denn die Welt ist grundsätzlich schlecht bzw. der Zugang zum Guten und Schönen verstellt. Ratz' Worte darüber sind deutlich und schwer verdaulich. Aber mit Musik rutschen sie besser. Was sich nicht reimt, reimt sich nicht, und wird auch nicht geschlagen, eher gerührt. Was metrisch nicht aufgeht, braucht auch keine rhythmische Hefe, statt eines konsumierbaren 4/4-Takts tut's auch ein ungerader 7/8.

Ratz ist keiner, dem alles egal ist, weil ihm alles egal ist, sondern einer, dem alles egal ist, weil ihm gar nichts egal ist. Mit der Stimme eines Grizzlybären und Schleifpapierstärke 80 singt Ratz „Gossenhauer“ statt Gassenhauer, mit Engagement gegen das „Emotionsdesign“, als „Mondpunk“ über den irdischen Modepunk; Ratz' CD-Titel weisen ihm und seinen Zuhörern den Weg, mögen es 1.000 sein wie beim Festival von Rudolstadt, seien es deren acht (!) bei einem Auftritt in Stuttgart im Jahr 2008.

Manchmal sind Atem beraubende philosophische Ideen und Wendungen impliziert, für die andere ein Buch statt eines Gedichtes benötigen: Die Geschichte vom höflichen Teufel „Hans Heinrich Eleganz“, das Da-Da-Reimsammelsurium „Kleine Verstecke“ oder „Mein glückliches Lied“ mit seinem entspannten Cha-Cha-Refrain sind taoistische Juwelen des Seins.

Ratz hat Authentizität, weil er nicht nur tut ohne Rücksicht auf sich selbst, -das tun andere Gewinn bringend zuweilen auch. Ratz macht, ohne Rücksicht auf Effekt und Folgen, ganz Sein im Tun. Das ist Authentizität.

Links:

Web: <http://www.strom-wasser.de>

MySpace: <http://www.myspace.com/stromundwasser>

Traumton: <http://www.traumton.de/label/releases/?id=201&lang=de>

LAUT.DE-BIOGRAFIE

Heinz Ratz

"Musik ist eine schöne Brücke zum Herzen. Man kann grausame Wahrheiten viel schöner verpacken", meint der Autor und Liedermacher Heinz Ratz. Getreu diesem Grundsatz befördern seine Texte all jene Dinge aus den Abgründen unserer Gesellschaft, die wir normalerweise nur ungerne eindringlicher betrachten. Mit heiserer Stimme, die bisweilen an das Timbre eines Tom Waits erinnert, hält er uns gnadenlos den Spiegel vor. Für die schöne Verpackung sorgt ein Stilmix aus Punk, Ska, Walzer, Polka und südamerikanischen Anleihen.

Eben dort, im südamerikanischen Peru, verbringt Ratz Ende der 60er Jahre seine frühen Kindertage. Schon bald beginnt für den Sohn eines deutschen Arztes und einer Peruanerin indianischer Herkunft jedoch die Zeit der mannigfachen Ortwechsel. Nach kurzem Aufenthalt im Ruhrpott und in Zarragossa, folgt die Einschulung im teutonischen Ehingen. Wenige Jahre später zieht er mit Schwester und Mutter weiter. Über Saudi-Arabien und die Schweiz ins baden-württembergische Waldshut. Von dort verschlägt es die Familie über ein paar Umwege nach Argentinien und einige Zeit später wieder zurück nach Deutschland. So bringt es der Weltenbummler auf ganze 47 Umzüge und sechzehn Schulwechsel.

Ein solch hohes Maß an Eindrücken und Lebenserfahrung bietet genug Stoff für künstlerische Aufarbeitung. Diese führt den Songpoeten in die lüsternen Arme der dicken, deutschen Dame Kultur und macht ihn zu einem ihrer Callboys, erzählt er rückblickend. Mit Gedichtbänden, Hörbüchern, Lesungen und einem stattlichen musikalischen Output ist Heinz Ratz dem Job bestens gewachsen.

Seine Formation Strom & Wasser, die als Institution der Liedermacher-Szene gilt, bringt in ständig wechselnder Besetzung die Songs ihres Masterminds auf die Bühnen der Republik. Der fungiert dabei als Sänger und Bassist.

Ratz gibt sich allerdings nicht damit zufrieden, lediglich auf Missstände hinzuweisen. Mit Antifa-Konzerten setzt er regelmäßig ein Zeichen gegen die rechte Gewalt in unserem Land. Im Januar 2008 startet der Liedermacher seinen "Lauf gegen die Kälte". Er legt die über 1000 Kilometer lange Strecke von Dortmund nach München zu Fuß zurück. Während dieser Zeit spielt er 30 Konzerte, deren Reinerlös verschiedenen Obdachlosen-Organisationen zugutekommt. Im folgenden Jahr durchschwimmt der Musiker Teilstrecken deutscher Flüsse und tritt in 52 Städten auf, um für den Artenschutz zu werben und Spenden zu sammeln.

Das mutige Engagement und die künstlerische Leistung Ratz' stößt in Kollegen-Kreisen auf große Bewunderung. So schwärmt Konstantin Wecker: *"Heinz Ratz ist vielleicht deshalb so ein wichtiger Künstler, weil bei ihm das Goethe'sche Unzulängliche zum Ereignis wird. Er macht sich und uns keine große Kunst vor und ist gerade deshalb ein großer Künstler. Seit ich ihn entdeckt habe, mache ich mir keine allzu großen Sorgen mehr um die Zunft der deutschsprachigen Liedermacher."*

Diskographie:

Emotionsdesign 2009 (Preis der deutschen Schallplattenkritik / Bestenliste)

Live in Rudolstadt 2008

Farbengeil 2007 (Preis der deutschen Schallplattenkritik / Bestenliste)

Gossenhauer 2006

Spielt Keine Rolle 2005

Randfigurenkabinett 2004

Live

25.06.2011 DE-Bremerhaven, Open Air, Hansastr.2a - 16 Uhr
02.07.2011 DE-Rudolstadt, TFF : Theatervorplatz, 22 Uhr
06.07.2011 DE-Landau, Sommerfest : 20 Uhr
14.07.2011 DE-München-Moosach, Linie 1 : 20 Uhr
16.07.2011 DE-Dachau, Freiraum : 20 Uhr
23.07.2011 DE-Lutterbek, Lutterbeker : Heinz Ratz - solo / Lesung
04.08.2011 DE-Potsdam, Treffpunkt Freizeit : 20 Uhr
20.08.2011 DE-Dassel, Open Air Kuhle Wampe
21.08.2011 DE-Frankfurt a.M., Sommerwerft
01.09.2011 DE-München, Backstage
02.09.2011 DE-Frankfurt /a.M., Das Bett
03.09.2011 DE-Ingelheim, Abschiebegefängnis
10.09.2011 DE-Berlin, SO36
22.09.2011 DE-Hildesheim, Kufa - solo: Weltuntergangsgeschichten / Hitlers letzte Rede
23.09.2011 DE-Minden, solo: Weltuntergangsgeschichten
02.10.2011 DE-Kiel, Studio Kino : solo: Weltuntergangsgeschichten
03.10.2011 DE-Oldenburg, Laboratorium : solo: Weltuntergangsgeschichten / Hitlers letzte Rede
03.11.2011 DE-Berlin, Schokoladen : Strom&Wasser + Gäste / Soft Night
04.11.2011 DE-Berlin, Schokoladen : Strom&Wasser + Gäste / Hard Night
12.11.2011 DE-Lauda-Königshofen, Kulturschock
10.12.2011 DE-Kirchheimbolanden, Weißer Ross

Presse CD Mondpunk

"Wer beim Wort „Liedermacher“ an Staub denkt, der sollte mal Heinz Ratz hören. „Musik ist eine schöne Brücke zum Herzen. Man kann grausame Wahrheiten viel schöner verpacken“, meint der Liedermacher, der sich dieser Bezeichnung nicht schämt, sondern ihr eine neue Dimension gibt. Mit seiner Band „Strom& Wasser“ fetzt Ratz mal trashig, mal gefühlvoll durch Punk, Country und Jazz, ohne irgendwas lächelnd geradezubiegen. Das tun auch seine teils schwer verdaulichen Texte nicht. Denn „Das Lächeln von Dieter Bohlen“, wie einer der Songs heißt, ist nun mal ein teuflisches Lächeln. Gut, dass das mal einer auf den Punk(t) bringt."

Weilheimer Tagblatt, 16.3.2011, Magnus Reitingner

"Ein Ankläger macht Mut

Die engagierte Band „Strom und Wasser“ rüttelt auf im „Bett“.

„Es wachsen die Mauern wie giftige Pflanzen, nur wächst das Bedauern leider nicht mit“ stellt Heinz Ratz in einem Song fest; an anderer Stelle erklärt er ironisch: „die meisten Dinge auf der Welt sehn einfach besser aus, wenn man sie falschrüm hält.“ Der Sänger, Texter und nachdenkliche Kopf der Band Strom und Wasser hat Humor, macht aber keinesfalls nur Spaß. Vielmehr zeigt er mit scharfer Beobachtung und unerbittlicher Konsequenz bekannte und weniger offensichtliche Tendenzen einer Gesellschaft auf der schiefen Bahn. Dabei ist Ratz kein Kabarettist, bleibt dem Songformat verbunden, besonders auf den CDs von Strom und Wasser. Die Bühne nutzt er indes auch als Plattform, um zwischen den Liedern zu erzählen, was sein waches Bewusstsein umtreibt.

Im Rahmen der Tournee „Lauf gegen die Kälte“ zugunsten von Obdachlosen lief Heinz Ratz 2008 zu Fuß von Konzert zu Konzert, im Jahr darauf schwamm er von Lindau nach Kiel, um mit der Tour „Die Lee(h)re der Flüsse“ Geld für regionale Artenschutzprojekte zu sammeln. Nun sitzt Ratz auf dem Fahrrad, hat schon rund 40 Konzerte hinter sich und ebenso viele Heime für Asylsuchende gesehen. Diesen kommen die Einnahmen der aktuellen „Tour der 1000 Brücken“ zugute. Zur Moral des Aktivisten aus Kiel gehört, nicht nur über Missstände zu wettern, sondern aktiv an ihrer Verbesserung mitzuwirken. Er besucht die Heime, spricht mit den flüchtigen Menschen, lädt sie zu seinen Konzerten ein, versucht Begegnungen zu fördern, die normalerweise kaum stattfinden. Heinz Ratz kümmert sich und berichtet alsbald auf der Bühne, was er in den „Lagern“ gesehen und gehört hat. Es wird eine längere Erzählung, die ohne aufgesetztes Pathos

Nachdenklichkeit bis Beklemmung bei den Zuhörern auslöst. So steht Ratz auf sehr persönliche Art in der Tradition reisender Troubadoure, die einst dem Volk auf dem Marktplatz Geschehnisse aus anderen Teilen des Landes vortrugen; gleichzeitig ist er ein provozierender Till Eulenspiegel für alle, die es sich im westlichen Lebensstil bequem gemacht haben.

Einige Male weht der Geist der legendären Polit-Rocker „Ton, Steine, Scherben“ durch das Konzert im gut besuchten „Bett“, zumal die knarzig-kraftvolle Raustimme von Heinz Ratz besonders in „Glückliches Lied“ an Rio Reiser erinnert. Auch in der reduzierten Trio-Besetzung mit Pianist Enno Dugnus und Perkussionist Claudio Spieler kann Strom und Wasser Dynamik erzeugen, vor allem durch treibende Rhythmen und Ratz' energiegeladenen Vortrag. Dugnus' ausgefuchste Stakkatos und fließenden Läufe auf dem E-Piano changieren zwischen Chanson- und Jazz-Ideen, für besonders wuchtige Momente wechselt er zum Orgelsound. Ebenso effizient wie raffiniert entlockt Claudio Spieler dem Cajon gleichzeitig Basstrommel- und „Snaredrum“-Klänge, verdichtet Beats mit Bongos, Conga, Kuhglocke und einigen Becken. Dazu pendelt Ratz auf der fünfsaitigen akustischen Bassgitarre zwischen lockeren Grooves und knalligen Riffs.

Natürlich klingt das aktuelle Album „Mondpunk“ opulenter und variabler, immerhin spielten im Studio auch E-Gitarre und Saxophon, Flöte und Cello, Marimba und Schlagzeug mit. In voller Besetzung alterniert Strom & Wasser lässig von Latin-Schwung zum Underdog-Blues eines Tom Waits, verbindet Ska-Rasanz und Punk-Anarchie souverän mit Zwischentönen. Das CD-Booklet sorgt für Beachtung der bissigen Texte; auf der Bühne stehen sie, nicht nur dank Ratz' Stimmgewalt, ohnehin im Mittelpunkt. Mal gnadenlos direkt, mal lakonisch zieht der Moritatensänger über Gier und Verlogenheit her, beschränkt sich aber nicht nur auf die Rolle des grimmigen Anklägers. In manch aufmunterndem Song vermittelt er auch Herzenswärme und entschlossene Lebensfreude."

FAZ, Norbert Krampf, 7.3.2011

Wie ein Mix aus zappaeskem Dschungelbuch und Muppetshow.

Strom und Wasser sind Essenzen, ohne die wir total im Eimer wären. So ähnlich verhält es sich auch mit der gleichnamigen Band von Heinz Ratz und vor allem mit der wunderschön betitelten Scheibe "Mondpunk". Nach dem Genuss dieser 17 Lieder fragt man sich unwillkürlich: Wie konnte ich nur ohne diese Musik, ohne solche Texte mein bisheriges Dasein fristen?

Denn der freundlich knuffige Mondpunk – im einnehmend gestalteten Artwork kongenial verewigt – fungiert dabei als Alter Ego eines jeden unter uns, der schlussendlich begreift, worum es im Leben gehen sollte und dabei unmerklich seine irdische Spieß-Hülle abstreift. Derlei Verspieltheit soll man nicht leichtfertig als Hang zu Kitsch oder geschmacklerisch kalkulierter Pseudo-Niedlichkeit interpretieren. Im Gegensatz zu der lebenswerten Nachtgestalt schont Chefkomponist Ratz sein Publikum nämlich nicht im Geringsten.

Direkt, ungeschminkt, pointiert, lakonisch und derb verkündet Ratz ein Füllhorn voll kleiner und großer Weisheiten. Er zelebriert es mit der ihm eigenen leicht rüdischen Mischung aus Abgeklärtheit und fiebrigem Enthusiasmus, die nur ein echter Raindog haben kann. Die sadopoetische Dichte an druckreifen Aphorismen für die Ewigkeit ist dermaßen hoch, und ich scheue mich nicht, diese CD als ähnlich gehaltvoll und wichtig für unsere Zeitgeist gebeutelten Tage zu erachten, wie die ewige Schatzkammer 'Der kleine Prinz' von Saint-Exupéry. Spielerisch entlarven Strom Und Wasser nur scheinbar lächerliche Begleiterscheinungen unserer Gegenwart als Pestbeulen charakterlicher Unkultur des ewigen Misanthropen. " ... eine Asylfamilie, die sich verzweifelt umklammert hält. Und das kleinste Mädchen so traurig und müd'. Es begreift viel zu gut, was geschieht. Der Beamte bleibt hart und sagt: hier nicht! In seinem Gesicht ist das Lächeln von Dieter Bohlen. Er zeigt es offen und unverhohlen".

Getreu diesem absoluten Konzept des sich selbst nie schonenden Künstlers im Dienste der guten Sache gibt Ratz entschlossen den mal distinktierten, dann wieder geifernd bellend ungebrochenen Aristide Bruant deutscher Liedermacherkunst. Sein Montmartre ist hierbei ganz Deutschland.

In dieser Art portraitiert er den alltäglichen Überlebenskampf nicht nur der Armen, sondern all jener, die überhaupt noch etwas spüren. "Schweigen, Gehorchen, Arbeiten und Schlafen. Das ist die Welt von Wölfen. Das ist die Welt von Schafen. Fressen, Fernsehen, Saufen, Ficken, Streiken – Das soll der Sinn des Lebens sein in hiesigen Zeiten."

Der Band eine gewisse stilistische Flexibilität zu bescheinigen, geriete zur Untertreibung des Jahres. Blutjazzers scheinen sie allesamt! Trotz klingenscharfer Arrangements mit einem unstillbaren Hang zur Ekstase; Minimalisten alter Waits-Schule mit einem Schlenker zu frohwandlerischem Vaudeville und chansonesken Tränenziehern gleichermaßen. Denn sie wissen: Die Welt hat ein wildes Herz. Bei Bedarf könnte die erstaunliche Truppe wohl ohne Probleme etwas so rauhes wie den kompletten Backkatalog der Dead Kennedys herunterkloppen - ohne sich zu verbiegen.

Die totale Fusion also? Ja! Und zwar in Vollendung. Besonders angenehm geraten die Songs, wenn Tastenmann Enno Dugnus seiner Modern Jazz-Vorliebe nachgibt. "Kleine Verstecke" oder "Was Für Ein Lied" geben der bunten Mischung

aus zappaeschem Dschungelbuch und Muppetshow das höchst erstaunliche Quentchen Dave Brubeck. Der Stoiker im ihn umgebenden Wahnsinn.

Ebenfalls Highlights sind das gelegentlich eingestreute leicht zickige Sax sowie die funky 'Herr Rossi sucht das Glück'-Flöte von Arne Assmann. Auch krachigere Untertöne stehen dem Sextett außerordentlich gut. Das lyrisch ohnehin brillante "1x1 Des Herzens" kippt in der zweiten Hälfte zusehends von träumerischer Litanei zu gefährlich loderndem Arschtreter-Rock samt ekstatischer 'Schaum-vor-dem-Mund Vocals' des Oberschamanen Ratz. "Wir können uns nur retten, wenn wir lieben! Für solche Sätze wird man ausgelacht. Man hat uns keine Liebe beigebracht. Nur ziemlich müde schon gemacht."

Eingängiger, indes voll grimmig sezierenden Humors sind die Hit verdächtigen Songs "Virus", "Moderner Fünfkampf" und "Plastikpuppenboy". Mit solch schräg fluffigen Ohrenschmeichlern aus der Säureküche bekommt man am Ende sogar die jeweils verspottete Zielgruppe aufs teuflisch glatte Parkett.

Bei so viel halsbrecherischer Sinnlichkeit verwundert es an dieser Stelle höchstens noch sehr träge Geister, dass der 'Heilige Heinz' auch als romantisierender Eros und Lobsänger holder Weiblichkeit eine mehr als gute Figur abgibt. "Ich Werd' Immer Etwas Finden" spielt geschickt mit dem altbekannten Minne-Aufzählreim, den schon Cohen anno 1987 auf "I'm Your Man" perfektionierte.

Nun, es würde mir beileibe nicht schwer fallen, noch weitere 17 Seiten über die gleiche Anzahl dieser Stromlieder zu schreiben: Dies ist eine der beeindruckendsten Singer/Songwriter-Scheiben, die ich je gehört habe. Solch ebenso talentierte wie kompromisslos subversive Künstler braucht jeder Landstrich. Dringend.

laut.de, Ulf Kubanke, 2/2011

"Woran liegt das eigentlich, dass poplinke Hipster Heinz Ratz nicht abkönnen? Wahrscheinlich wegen dem Hipster-sein, einem mittlerweile komplett sinnentleertem Stil'n Geschmacks-Lifestyle, das einige subkulturindustrielle Showroomdummis leider immer noch mit der Strukturessenz der Popkultur verwechseln. Dann geht mal spielen, Kinder, und kommt gut in den Agenturen oder den Theaterhäusern an. Die Anderen drehen vielleicht sinnvollere Dinger und hören auch mal Ratz. Der Mann ist glaubwürdig, Geschichtenerzähler und gut. Seine Aktionen wie "Lauf gegen die Kälte" sammeln Geld für obdachlose Menschen und basisnahe Zwecke, so auch am Karnevalssamstag in Köln. "Wenn ich heutzutage glaubwürdig sein will", sagt Ratz, "so muss auch sofort klar sein, dass sich hier nicht wieder ein gut getarnter Eigennutz breit macht, der sich mit sozialem Engagement profilieren oder sogar noch daran verdienen will." Songs über moderne Fünfkämpfer, Staubproduzenten vs. Bioladenbesitzerinnen und das Lächeln von Dieter Bohlen - einer wie Ratz hat gerade noch gefehlt."

terz.org, 30.01.2011

"Kritik an Gier und Unverstand

Berlin. Er ist wieder unterwegs. Der Liedermacher Heinz Ratz ist 1000 Kilometer gewandert, von Konzert zu Konzert, um Geld für Obdachlose einzuspielen. Er ist 850 Kilometer geschwommen zugunsten des Naturschutzes. Jetzt hat er ein paar tausend Kilometer auf dem Rad vor sich, besucht Flüchtlingsheime und will auf Konzerten Asylsuchende zusammenbringen mit ihren deutschen Nachbarn, so Ängste und Vorbehalte abbauen. Spendengelder werden an Hilfsorganisationen gehen. Der 1968 geborene Sohn einer Peruanerin indianischer Abstammung und eines Deutschen will sich nicht damit abfinden, dass die Welt so ist, wie sie eben ist. Heinz Ratz glaubt an die Möglichkeit, sie zum Besseren zu ändern. Er nimmt nicht hin, dass wenige immer reicher werden, die meisten aber immer ärmer, dass Umwelt und Menschen zum Teufel gehen. Hartz IV ist bei ihm ebenso wenig Naturgesetz wie die Not in der Fremde. An den Unzulänglichkeiten unserer Welt ein wenig ändern zu wollen – das zieht sich als roter Faden durch all seine Kunstprojekte. Allen voran bei seiner Band „Strom und Wasser“, mit der er seinen „Moralischen Triathlon“ aus Laufen, Schwimmen, Radfahren betreibt. Für die er zuvorderst aber so kritische wie poetische Texte schreibt und Musik macht, die trotz Anspruch aufs Hinhören Spaß erzeugt.

So wartet das jüngste Album „Mondpunk“ mit rüden Attacken auf Gier und Unverstand auf, entfaltet ein wenig Jazz-Atmosphäre samt kecken Blechbläsern. Ratz erzählt in „Hans Heinrich Eleganz“ ein modernes Märchen vom freundlichen Teufel im Banker-Gewand. Zuweilen reißt er die Gitarren in Rammstein-Manier, scheut sich aber nicht, in sonorer Lässigkeit ganz gelassen „Mein glückliches Lied“ zu singen. Heinz Ratz nötigt zum Nachdenken, verweigert sich als Lieferant belangloser Späße. So reiht er sich ein in die kämpferische Liedermacher-Phalanx von Wecker, Wader, Degenhardt. Seinen leidenschaftlichen Musikstil nennt er „akustischen Skapunkpolkarock“.

Zum Tanzen treibt er allemal. Die Welt zu ändern, soll Freude bereiten."

MOZ, 20.01.2011, Gerd Dehnel

Mittlerweile sind „Strom + Wasser“ bei ihrem siebten Album angekommen und noch immer ist ihnen der Intelligenzquotient nicht abhanden gekommen. Da wo anderen deutschen Institution langsam aber sicher die Ideen

auszugehen scheinen, sind bei den Strom- und Wasserwerkern keinerlei diesbezügliche Ermüdungserscheinungen festzustellen. Im Gegenteil: Mastermind Heinz Ratz hat mit „Mondpunk“ einen weiteren denkwürdigen Meilenstein gesetzt. Diesmal hat es ihm also der Mond angetan, als erzwungene Rückzugsbasis für die auf der Erde überflüssig gewordenen Unterschichtler, die Leistungsverweigerer, die Fortgeworfenen – die Punks halt. Von dort würden die dann, so Ratz, in gutgelaunter Anarchie eine Erdinvasion starten. „Mondpunk“ ist der äquivalente Soundtrack dazu.

Was sich Heinz Ratz in bester philosophischer und manchmal auch in etwas weltverbesserischer Manier da wieder aus den Rippen bzw. dem Kleinhirn geschnitten hat, begeistert durch seine offene Direktheit. Er verklausuliert nicht, benutzt keine Metaphern, er bringt die Dinge auf den Punkt. Aus „Im Spiegellabyrinth der Lüge“: „Die Bildzeitung prägt das Bild dieser Zeit. Saturn sagt, der Geiz sei so geil! Und was völlig Verschiedenes meinen ein Arzt und ein Nazi, sagen sie „heil“. Wenn ein Flüchtlingskind leise „Freiheit“ ruft im Angesicht einer MG, meint es bestimmt nicht die Freiheit in der Rede des Außenministers der FDP.“ Das ist eine klare Ansage und zugleich Worte, die immer wieder faszinieren. Dazu eine den jeweiligen Umständen angepasste Intelligenzmusik, die von Trash über Reggae bis Jazz variieren kann. Oder auch Samba-Funk, wie im Song „Das Lächeln von Dieter Bohlen“: „Und das bohlige Grinsen nimmt zu. Es ist auf den Werbefotos für jeglichen Mist - Babyersatzmilch, Rüstungskonzern, man leiht sich das Lächeln des Herrn wirklich gern.“ Egal wie und wo man Strom + Wasser bzw. Heinz Ratz einordnen mag - Liedermacher, Singer/Songwriter, Antifa-Poet, Deutsch-Rocker - wir können froh sein, daß Kulturschaffende solchen Kalibers überhaupt noch unter uns weilen.

sound-and-image.de, 6.1.2011

Es wird mal wieder Zeit, die deutsche Musikszene aus ihrer kuscheligen Selbstbezogenheit herauszuholen. Eine Band, die garantiert nicht mit gefühlsduseliger Innenschau beschäftigt ist, ist die Band Strom & Wasser um den Poeten und Sänger Heinz Ratz. Seit ein paar Jahren schon beweist sie, dass sich politisches Engagement und gute, zuweilen tanzbare Musik nicht automatisch ausschließen.

Und für Heinz Ratz gilt ein Haufen Arbeit, wie z.B. ein voller Tourneeplan, noch lange nicht als Ausrede, um mangelndes gesellschaftliches Engagement zu entschuldigen. Mit einem moralischen Triathlon machte er in den vergangenen Jahren von sich reden. Er lief 1000km gegen die soziale Kälte, schwamm für den Artenschutz hunderte Kilometer in deutschen Flüssen und setzt jetzt an zu einer Tour der 1000 Brücken, die am Ende mit 7000 km auf dem Fahrrad zu Buche schlagen wird.

Im Gepäck hat er ein neues Programm, pünktlich zum Tourneestart erscheint die CD "Mondpunk".

Wir stellen sie vor, als erste CD der Woche des Jahres 2011, bei Mikado immer zwischen 6-10 Uhr.

hr-online.de, Imke Turner, 3.1.2011

"Die sechsköpfige Truppe um Sänger und Bassist Heinz Ratz arbeitet viel mit Keyboards, Saxofon, Querflöte, Percussion und Schlagzeug und hie und da mit Xylophon und Gitarre, und sie nennt ihre Musik treffend "akustischer Randfiguren-Skapunkpolkarock". Keine Randfigur ist indessen Heinz Ratz, der wie der heisere Punk-Enkel von Konstantin Wecker singt und intelligente, bissige, politische Texte schreibt.

Mit seiner Truppe schlägt Ratz in musikalischer Hinsicht die Brücke vom relativ kargen Standpunkt des politischen Liedermachers zum unterhaltsamen Agitprop-Orchester mit Latino-Lockerheit und Ska-Skalierung. In einer Nummer wie "Mein glückliches Lied" fügt sich das alles sogar zur entspannten und unterhaltsamen programmatischen Aussage zusammen.

Vor allem aber ist Heinz Ratz ein Mann der starken Worte und langen Texte, der zum Beispiel "Das Lächeln von Dieter Bohlen" thematisiert: "Du lächelst es, wenn einer hilflos ist. Du lächelst es, wenn du der Stärkere bist ..." Nicht nur bei solchen Sätzen wird klar: Strom & Wasser ist die Antithese zu Dieter Bohlen und zu allem, wofür er steht."

musikwoche.de, Manfred Gillig-Degrave, 1/2011

"Heinz Ratz - Kopf von Strom & Wasser - lässt sich an Krassizität ungern überbieten. Neben Musik- und Theaterprojekten zieht er einen "moralischen Triathlon" durch, bei dem er für Obdachlose, Asylbewerber und die Umwelt aberwitzige Strecken radelt, läuft und schwimmt. Gesanglich täte ihm ein weniger krasser Ansatz gut. Nicht jeder, der nicht im traditionellen Sinn "singen" kann, wird dadurch, dass ihm das wurscht ist, ein Tom Waits. Gelungen dafür die rhythmischen Arrangements. Großartig jene Texte, die den Lyriker Ratz zeigen. Die anderen wiederum: zu krass, zu derb. Fazit: Aggro- Liedermacherei auf hohem Textniveau."

Melodie & Rhythmus, Donna San Florionte, 1/2011

Liedermachers zum unterhaltsamen Agitprop-Orchester mit Latino-Lockerheit und Ska-Skalierung. In einer Nummer wie "Mein glückliches Lied" fügt sich das alles sogar zur entspannten und unterhaltsamen programmatischen Aussage zusammen.

Vor allem aber ist Heinz Ratz ein Mann der starken Worte und langen Texte, der zum Beispiel "Das Lächeln von Dieter Bohlen" thematisiert: "Du lächelst es, wenn einer hilflos ist. Du lächelst es, wenn du der Stärkere bist ..." Nicht nur bei solchen Sätzen wird klar: Strom & Wasser ist die Antithese zu Dieter Bohlen und zu allem, wofür er steht."

musikwoche.de, Manfred Gillig-Degrave, 1/2011

"Heinz Ratz - Kopf von Strom & Wasser - lässt sich an Krassizität ungern überbieten. Neben Musik- und Theaterprojekten zieht er einen "moralischen Triathlon" durch, bei dem er für Obdachlose, Asylbewerber und die Umwelt aberwitzige Strecken radelt, läuft und schwimmt. Gesanglich täte ihm ein weniger krasser Ansatz gut. Nicht jeder, der nicht im traditionellen Sinn "singen" kann, wird dadurch, dass ihm das wurscht ist, ein Tom Waits. Gelungen dafür die rhythmischen Arrangements. Großartig jene Texte, die den Lyriker Ratz zeigen. Die anderen wiederum: zu krass, zu derb. Fazit: Aggro- Liedermacherei auf hohem Textniveau."

Melodie & Rhythmus, Donna San Florionte, 1/2011